

Jagdhornbläser begleiten Hubertusmesse

Am Sonntag war der Gedenktag des Heiligen aus den Ardennen

Haus i. Wald. Das Fest des Heiligen Hubertus fiel heuer auf einen Sonntag. Franz Zambelli ist es gelungen, die Jagdhornbläser des Kreisjägerschaft zur musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes nach Haus i. Wald zu holen.

Andrea Weber, die Frau von Heinz Weber jun., der Jäger im Ilztal ist, hatte die Pfarrkirche, dem Hubertustag würdig, liebevoll geschmückt.

Mit den Gottesdienstbesuchern begrüßte Pfarrer Erwin Jaindl in besonderer Weise die Kreisjägerschaft. Sein Gruß galt auch Diakon Dr. Stephan Rank. Der Pfarrer freute sich, sagen zu können, dass das ganze Jahr über immer wieder Vereine im Sonntagsgottesdienst ihren festen Platz haben und dadurch zeigen, wie Kirche und Vereine verbunden und miteinander verknüpft sind.

In seiner Predigt erinnerte er daran, das es genau ein Jahr her sei, dass die Jägerschaft eine Hubertus-erklärung mit dem Titel „Klageruf des Wildes“ herausgegeben habe. In dieser Erklärung würde darauf geblickt, dass die heimischen Wildtiere Teil der Schöpfung und Ureinwohner unserer Bayerischen Heimat seien, dass sie „erlebbar“ bleiben sollen und dass sie darum auch einen artgerechten Lebensraum benötigten würden. Weil die Wildtiere nicht selbst sprechen



Die Jagdhornbläser der Kreisjägerschaft mit Pfarrer Erwin Jaindl, 1. Vorsitzenden der Kreisjägerschaft, Richard Schmalzl (4. v. l.), und Franz Zambelli (r.) am schön dekorierten Altar in der Herz-Jesu-Kirche.

– Foto: Bogner

können, brauche es eine Bürgerallianz, die für sie eintrete.

Diakon Rank las aus dem Leben des Hl. Hubertus. Nach der Legende entstammte er einem aquitanischen Adelsgeschlecht und erblickte um die Mitte des 7. Jahrhunderts in Frankreich das Licht der Welt. Er heiratete jung, verlor aber seine Frau schon bei der Geburt ihres ersten Kindes. Vor

Schmerz über diesen Verlust gebrochen, zog sich Hubertus immer häufiger in die Wälder zurück und suchte Vergessen in der Jagd. Dort soll eines Tages ein Hirsch vor ihm gestanden haben, der zwischen dem Geweih ein leuchtendes Kreuz trug. Dies bestärkte ihn in seiner Absicht, sein Leben Gott zu weihen. Er wurde Priester und später Bischof und er widmete sich

mit ganzem Herzen der Christianisierung der Bevölkerung in den Ardennen. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes durch die Jagdhornbläser hat die Kirchgänger sehr beeindruckend, das zeigte auch der begeisterte Applaus. Die freundliche Zugabe der Bläser auf dem Hofmarkplatz fiel wegen des starken Regens etwas kürzer aus.

– bo